Preis 2 Mark

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. — Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 8,—, vierteljährlich M. 24,—, unter Streifband im Inland und Deutschösterreich monatlich M. 12,—, vierteljährlich M. 36,—, im übrigen Ausland monatlich M. 18,—, vierteljährlich M. 54,—. Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346. — Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15. — Fernruf 20647 — Geschäftszeit 8—12 u. 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. — Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen auswärts brutto M. 5,—, für München M. 4,—, mit entsprech. Nachlaß. Reklamezeile M. 16,—, Finanzanzeigen netto M. 4,—. Familienanzeigen M. 2,50, Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) M. 2,50. Schriftleitung: Schellingstraße 41/I. Fernruf 20647. — Drahtanschrift: Beobachter, München. — Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 10—12 Uhr vormittags.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 50 — München (Samstag), den 24. Juni 1922 — 36. Jahrgang

NSDAP Archiv und Museum f. Zeitgeschichte

Arbeiterverschacherung an die Hochfinanz

Die zur Ausplünderung des deutschen Volkes eingesetzte sogenannte Reparationskommission hat bekanntlich die Autonomie der Reichsbank gefordert, und die sogenannte deutsche Reichsregierung hat selbstverständlich Ja und Amen dazu gesagt. Was das grundsätzlich bedeutet: die Auslieferung unserer Finanzhoheit an die internationale jüdische Hochfinanz, haben wir schon ausgesprochen. Aber da gerade diese Frage das Wesen dessen bloßlegt, was sich heute Weltpolitik nennt, die in Washington, in Genua, im Haag geschoben wird, so ist hier restlose Klarheit vonnöten, da die sogenannten Arbeiterblätter sich hüten, wider den Stachel ihrer Geldgeber zu löcken.

Im Punkt 3 (über die Autonomie der Reichsbank) der letzten Note der „Reparations"kommission heißt es: „Die Kommission erkennt an, daß das deutsche Gesetz über die Autonomisierung der Reichsbank der deutschen Regierung das Recht entzieht, direkt auf den Gang der Finanzoperationen einzuwirken, wie sie es nach dem Gesetz von 1875 konnte. Damit indessen die Unabhängigkeit der Reichsbank tatsächlich hergestellt werde, müsse die Bank nicht nur unabhängig sein, sondern auch unabhängiges (d. h. von Deutschland unabhängiges. D. Schriftl.) Personal haben. Die Kommission sei der Auffassung, daß die Rechte der deutschen Regierung bei der Ernennung des Präsidenten und des Aufsichtsrats der Reichsbank sich nach der neuesten Regelung auf eine Kontrolle beschränken, die in Form eines einfachen Einspruchrechts ausgeübt wird, und daß den Aktionären oder ihren Vertretern volle (!!) Freiheit bei der Wahl gelassen wird. Auf diese Bestimmung legt die Kommission großen Wert... Sie würde es außerdem für angebracht halten, daß der Präsident immer (!!) aus den Mitgliedern des im Amte befindlichen Aufsichtsrats gewählt würde..."

Fragt man sich nun, wer die Männer sind, für deren „volle Freiheit" sich die feindliche Kommission in so väterlicher Weise einsetzt, so gibt uns eine nüchterne Namensaufzählung taghelle Auskunft.

Mitglieder und Stellvertreter, sowie Deputierte des Zentralausschusses der Reichsbank

I. Mitglieder: 1. Dr. v. Schwabach, Paul, Bankier (Jude). 2. Graf v. Dönhoff-Friedrichsstein, Wirkl. Geh. Rat. 3. Jocoger, Karl, Bankier (?). 4. Mankiewicz, Paul, Direktor der Deutschen Bank (Jude). 5. Nathan, Hugo, Direktor der Dresdner Bank (Jude). 6. Oppenheim, Hugo, Geh. Komm.-Rat, Bankier in Rehnitz, Post Glasons NM. (Jude). 7. Fürstenberg, Karl Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft (Jude). 8. Dr. Simon, James, Kaufmann (Jude). 9. Dr. Frh. v. Oppenheim, Emil, Komm.-Rat in Köln (Jude). 10. v. Mendelssohn, Franz, Bankier (Jude). 11. Dr. Salomonsohn, Artur, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft (Jude). 12. Dr. Stern, Paul, Bankier in Frankfurt a. M. (Jude). 13. v. Simson, Georg, Direktor der Bank für Handel und Industrie (Jude). 14. Warburg, Max, Bankier in Hamburg (Jude).

II. Unter den Stellvertretern dieser Elite des jüdischen Wuchergeistes befinden sich die Julius Model, Wilhelm Kopetzky, Dr. Louis Ravené, Ernst Meyer, Eduard Arnhold, Paul Herz usw.

III. Deputierte (vergl. I.). 1. Dr. v. Schwabach (Jude). 2. Fürstenberg, Karl (Jude). 3. Dr. Salomonsohn (Jude).

Ihre Stellvertreter: 1. Mankiewicz, Paul (Jude). 2. v. Mendelssohn, Franz (Jude). 3. Nathan Henry (Jude).

Laut Bestimmung üben die drei Deputierten „die fortlaufende Kontrolle über die Verwaltung der Reichsbank; sie sind berechtigt, den Sitzungen des Direktoriums beratend beizuwohnen und sie sind verpflichtet, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden und im Beisein eines Mitglieds des Direktoriums von dem Geschäftsgang Kenntnis zu nehmen, die Bücher und Portefeuilles einzusehen und den Kassenrevisionen beizuwohnen".

Also: die „deutsche" Reichsbank wird fast ausschließlich von Juden geleitet und von Juden kontrolliert, deren Stellvertreter wiederum Juden sind. Durch die Hilfe der Reparationskommission wird die deutsche Reichsbank vom deutschen Reiche gänzlich unabhängig!

Das bedeutet ihre Eingliederung in das internationale Bankkonsortium, das Walter Rathenau in Cannes als den „richtigen Weg" anpries, an das Konsortium, das sich in Genua konstituierte, was wiederum derselbe Rathenau im Verein mit dem deutschen Reichskanzler als eines der bedeutendsten Ereignisse seit dem Londoner Ultimatum darstellte.

In Paris saßen die Weltbankiers Morgan mit seinem ersten Geschäftsführer Cohn und Otto Kahn. In seiner letzten Stuttgarter Rede erklärte Herr Joseph Wirth, der deutsche Reichskanzler und Kandidat der sogenannten Arbeiterparteien, er sei erfreut, daß gerade die Bankiers über die Anleihe an Deutschland verhandelten, die für eine Revision des Versailler Diktats (Wirth sagte „Friedens") einträten. Da wollen wir dem Dr. Wirth etwas sagen!

Der Weltbankier Otto Kahn (dessen Teilhaber Max Warburg ist), geboren 1867 zu Mannheim, dann englischer, jetzt amerikanischer „Staatsbürger", war einer der wütendsten Kriegshetzer gegen Deutschland und wurde für diese seine Verdienste um die Interessen der Entente zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt! Mitten im deutschen Reiche wagt es der deutsche Reichskanzler, u. a. auch für diese ausgesprochen deutschfeindliche Persönlichkeit indirekt Propaganda zu machen! Der Mann, welcher erklärte, ein kommender Bürgerkrieg würde ihn auf der Seite des Proletariats finden, derselbe Mann erstirbt in Ehrfurcht vor dem Vertreter der ausbeuterischen Weltfinanz! Mach dir jetzt selbst einen Vers auf den Mann, den du gewählt hast, deutscher Arbeiter und deutscher Katholik.

Unter Wirths Kanzlerschaft ist also jetzt folgerichtig die deutsche Finanzhoheit ganz in die Hände der internationalen jüdischen Hochfinanz übergegangen. Die Verschacherung der Arbeitskraft des ganzen deutschen Volkes ist vollzogen.

Und die Arbeiterführer? — Sie jubeln...

Einladung

Am Sonntag, den 25. Juni 1922, nachmittags halb 3 Uhr veranstaltet die Sektion Haidhausen, Bogenhausen und Giesing der national-sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Waldrestauration „Alt-Stadelheim" (Stadelheimerstr. 1) ein großes

Gartenfest mit Sonnwendfeier

Im Garten Kapelle Penppus. — Im Saale Tanz (nur deutsche Tänze)

Volks- und Kinderbelustigungen aller Art
Glückshafen

Abends: Deutsche Sonnwendfeier
(Sonnwendrede: Dietrich Eckart)

Alle Parteigenossen sind hierzu herzlichst eingeladen.
Gäste willkommen.

Bei schlechter Witterung findet das Gartenfest am darauffolgenden Sonntag statt.
Näheres wird noch plakatiert.

Die Gewinne des Glückshafens werden zusammengestellt aus freiwilligen Spenden (in Gegenständen oder Geldzuweisungen) und bitten wir unsere Parteigenossen, soweit es ihre Mittel gestatten, ihr Schärflein hierzu noch beizutragen. Der Reinertrag des Glückshafens fließt zur Unterstützung armer Kinder für das kommende Weihnachtsfest zu.

Die Geschenk-Abgabe kann bei Pg. Eduard Koller, Johannisplatz 12 (Laden) oder im Parteilokal Corneliusstraße 12 erfolgen.

Der Festausschuß
J. V.: Jakob.

Zeichen der Zeit

Die armen „Arbeiterblätter" haben es schwer, überall werden sie des Verrats bezichtigt, und gar Zweifel an ihrer selbstangepriesenen sittlichen Gesinnung werden immer lauter geäußert. So hat Emil Koch, ehemaliger Marxist, unlängst gesagt, die Sozialdemokratie, die sich heute über den Erzberger-„Mord" entrüste, habe den Mord als eine „selbstverständliche und berechtigte Erscheinung" angesehen, sobald er sich „gegen den politischen Gegner" richte. Der ehrliche „Vorwärts" schäumt darob voller Wut. Aber warum so böse, Genosse? War nicht noch neulich ein Mörder, Friedrich Adler, 1. Vorsitzender des Kongresses aller drei Internationalen, der im Deutschen Reichstag abgehalten wurde?

•

Auf die Vorwürfe, die Arbeiter an den Weltkapitalismus ausgeliefert zu haben, erklärte Vandervelde in Moskau, darum seien die Ebert, Scheidemann, Noske usw. ebenso schuld, die „zu seiner Verwunderung" vor den „Forderungen der Kapitalisten des Westens kapituliert" hätten. So glauben auch wir. Es war ein Riesenbetrug, am 9. November nicht zum Kampf aufzurufen, sondern zur Waffenstreckung vor dem internationalen Kapital. Die Erfüllungspolitik ist die Fortsetzung dieses Verrats an der deutschen Arbeiterschaft.

•

Nachdem der Dichter und Jude Georg Kaiser aus „psychischen Hemmungen" heraus Perserteppiche gestohlen hatte, ist sein Kollege und Rassegenosse Goering ebenfalls ertappt worden, als er fremde Bilder verkaufte. Das „Berl. Tagebl." stürzt sich natürlich in den Kampf. Das „junge Talent", das zwar „jegliche Arbeit aus Prinzip eingestellt" hätte, hätte zwar getan, was „nicht schön" sei, aber man müsse „frei vom Pharisäertum des Bourgeois" doch auch auf die „dunklen Wege abseits der Gemeinschaft" Rücksicht nehmen, die „eine Persönlichkeit, zuweilen vom Dämon gepeitscht, gehen muß, ob sie will oder nicht." Zu dieser Verherrlichung des Verbrechertums ist nichts hinzuzufügen. Das Apachenblatt charakterisiert sich selbst.

•

Die Hindenburg-Feier in Ostpreußen ist gefilmt worden. Der Film wurde von der betr. Kammer freigegeben. Das preußische Ministerium des Innern setzte — als es diese Ungeheuerlichkeit erfuhr —, alle Hebel in Bewegung, um das Verbot durchzusetzen. Es hat ein Widerrufungsverfahren eingeleitet.

Auch der „Vorwärts" fürchtet, die Badehosenrepublik könnte durch den Hindenburg-Film umgestülpt werden. Er hat nicht dagegen protestiert, daß der Jude Conrad Veidt eine Nelsonverherrlichung zum besten gab und flatternde englische Fahnen, begleitet von einer Riesenmenge, den britischen militärischen Sieger feierten. Der Schaum tritt dem „Vorwärts"-Juden immer dann auf die dicken Lippen, wenn der Deutsche deutsche Männer ehren will! Judenjournaillen!

•

Seit dem 15. Juni tagt in der Stadt der Schächer der marxistischen Internationalen, in Frankfurt a. M., das Bureau der $2\frac{1}{2}$ Internationale. An der Spitze stehen: der Mörder Fritz Adler (Jude), Crispien (Jude), Longuet (Jude, Enkel von Karl Marx), der Russe Martow-Zederbaum (Jude), der Sozialrevolutionär Schreider (Jude). Ob der Engländer Wallhead auch ein Auserwählter ist, wissen wir nicht. Einer feinen Gesellschaft ist das Schicksal der Arbeiter anvertraut worden.

Erfüllungspolitik

Die Pariser Hochfinanz gestattet ihren militärischen Helfershelfern am Rhein freigebig, sich auf Kosten des deutschen Volkes herrlich einzurichten. Eine Kostprobe.

„Für einen Delegierten in der französischen Zone mußte der Magistrat auf mündlichen Befehl des Delegierten im Juli 1920 sieben Zimmer der diesem zur Verfügung gestellten Wohnung ausstatten. Der Magistrat verlangt Ersatz der verauslagten Beträge von 285 858,67 Mark vom Reiche. Im einzelnen wurden geliefert:

1 Schlafzimmer in Goldbirke	81 660,00	M.
1 Schlafzimmer in Blumenmahagoni	29 000,00	„
1 Speisezimmer	27 600,00	„
1 Empfangssalon	17 000,00	„
1 Damenzimmer	18 000,00	„
1 Küche	9 800,00	„
1 Fremdenzimmer	8 600,00	„
1 Vorplatz	3 500,00	„
An Einzelmöbeln, Bett-, Tisch- und Handwäsche, Beleuchtungs- und Heizkörpern, Gläsern, Gardinen, sonstigen Ausstattungsgegenständen, Instandsetzungs-, Reparatur- und Installationskosten und Arbeitslöhnen	90 698,67	„
	285 858,67	M.

Ein kinderlos verheirateter Delegierter in der Rheinpfalz, mit einem Dienstboten, bewohnt eine ganze Villa mit 9 Wohnräumen nebst Zubehör; zu den ihm zur Verfügung gestellten drei Kellerräumen hat er einen vierten Raum beansprucht, ferner einen an die Villa angrenzenden Gemüsegarten in Benutzung genommen und endlich einen privaten Tennisplatz für sich beschlagnahmt."

Bekanntlich erhält ein Ententesoldat ein Gehalt von 362 000 Mark. Zur Unterstützung dieses Proletariers und seiner armen Herrschaften darf der deutsche Arbeiter 30 Stunden wöchentlich arbeiten, „Erfüllungspolitik bis zur Grenze des Möglichen" treiben, wie sie Scheidemann, Wirth und Rathenau einstimmig verlangen! Der Weltkapitalismus ist für diese Unterstützung seiner Pläne überaus dankbar. Auch du, deutscher Arbeiter?

Segnungen des Freistaates

Wie unter dem Schutz der heutigen freistaatlichen Verfassung ein niederträchtiges anonymes Spitzelwesen blüht, darüber gibt folgender Vorfall in Niederstöcken im Kr. Neustadt a. Rbg. eine plastische Vorstellung.

Im Hause des Landwirts G. erschien eine Kommission des Landesfinanzamts, sperrte das Telephon und nahm eine Hausuntersuchung vor, obgleich die Eigentümer abwesend waren. Der Grund war nach ihrer Angabe, daß sich G. der Steuerhinterziehung schuldig gemacht habe. Man hatte G. bei einem Reichstagsabgeordneten verklatscht. Der Reichstagsabgeordnete soll in einem persönlichen Brief an den Reichsfinanzminister Dr. Hermes sowohl den Hofbesitzer G. wie auch die Hofbesitzer E. und H. der Steuerhinterziehung bezichtigt haben. Die Haussuchung bei allen dreien führte kein belastendes Material zutage, und die Kommission mußte beschämt abziehen. Eine von den drei Geschädigten eingereichte Klage gegen Unbekannt wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde vom Oberstaatsanwalt eingestellt. Das Schreiben des Oberstaatsanwalts lautet wie folgt:

„Auf Ihre Anzeige vom 8. April 1922 gegen Unbekannt wegen wissentlich falscher Anschuldigung zum Nachteile des Gutsbesitzers G., Niederstöcken, sowie der Hofbesitzer E. und H. diene nachstehendes zur Kenntnis:

Das Verfahren ist eingestellt worden. Das Finanzamt in Nienburg hat die Durchsuchung auf Anforderung des Landesfinanzamtes, Abt. für Besitz- und Verkehrssteuern, Hannover, vorgenommen. Das Landesfinanzamt ist eingeschritten auf Grund eines persönlichen Schreibens eines Mitgliedes des Reichstages an den Herrn Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Daß das Mitglied sich eines Vergehens gegen § 164 St.G.B. schuldig gemacht hat, ist nach Lage der Sache ausgeschlossen. Eine wissentlich falsche Anschuldigung seitens der Gewährsleute des Reichstagsabgeordneten ist schon deshalb nicht nachweisbar, weil sie offenbar im Dorfe verbreitete Redensarten weiter berichtet haben und hierbei nicht wußten, daß ihre Mitteilungen an den Reichstagsabgeordneten den Gegenstand einer Anzeige an eine Behörde bilden würden."

Die drei geschädigten Herren sind niemals vorbestraft. G. sen., hochbetagt, ist im ganzen Kreis eine hochangesehene Persönlichkeit, desgleichen die anderen Herren. Der Denunziant ist nicht genannt worden, und der Name des Reichstagsabgeordneten, der diese Denunziation weitergegeben hat, ist ebenfalls bis heute unbekannt geblieben.

Es ist doch ein wahrhaft schreiender Skandal, anständige Menschen zu schikanieren, ohne den Mut zu haben, den Angeber zu nennen.

Das Finanzamt verlangt in jeder Beziehung von dem Staatsbürger Aufschluß und Offenheit bis ins kleinste, für sich selbst dagegen nimmt es das Recht, verschwiegen zu sein, in Anspruch und schützt dadurch noch den Denunzianten.

Für die moralische Erziehung seiner Staatsbürger gibt es damit das allerschlechteste Beispiel, wenn es Denunzianten erzieht, während es sich der Staat doch auf der anderen Seite streng verbittet, selbst denunziert zu werden. Man vergleiche die Prozesse wegen Verrat an vaterländischen Interessen. Es soll damit gesagt sein, daß es auch die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Staatsbehörden ist, keine Unmoral zu pflegen und keine Denunzianten zu erziehen; denn wer einem anderen das Recht einer unrechten Handlungsweise abspricht, darf diese nicht für sich in Anspruch nehmen.

Im heutigen Judenstaat predigt man solches allerdings tauben Ohren.

Der obige Fall steht nicht vereinzelt da; in München hat sich kürzlich ein ganz ähnlicher abgespielt, auf den wir gelegentlich zurückkommen werden.

Demokratische Volksfreundschaft

Die Posaune des alljüdischen Börsianertums, die „Frankf. Ztg.", ist besorgt, die armen Fremden in Deutschland, die für 1 Dollar 330 Mark einstecken, würden nicht gut genug behandelt. Sie berichtet über Zuschriften aus allen Staaten, die bitter darüber Klage führen sollen, daß man die mit „Edelvaluta" (Prägung des „Berl. Tagebl.") versehenen Fremden überall schröpft, und sie dreifach bezahlen lasse. Dann sagt sie: „Hinzu kommt, daß Ausländer in den Hotels und in den Läden oft mit bedachter Ungezogenheit (!) behandelt werden."

Dem niederträchtigen Börsenblatt (für welches Philipp Scheidemann Artikel schreibt) ist Deutschland noch immer nicht genug „gezogen". Zahle, deutsches Vieh, denkt man wohl in den Talmudkreisen um die „Frankf. Ztg." herum, arbeite, daß dir das Blut durch die Rippen spritzt, küß uns Börsenjuden und unseren schwarzen und weißen Kulis die Hand aus Dank dafür, daß du überhaupt noch am Leben bist. Aber wage es nicht, ein schiefes Gesicht zu schneiden, wenn alle geheiligten Stätten deines Landes von Kriegshetzern, Kriegsschiebern und Revolutionsgewinnlern überschwemmt werden und in Kurorten für kranke Deutsche kein Platz mehr ist.

„Ein Weltblatt" nannte Philipp Scheidemann voller Begeisterung dieses Verhöhnungsinstrument des darbenden deutschen Volkes. Jawohl, ein Blatt für die Börsen-, Huren- und Marxistenführerwelt.

Dr. Wirth ohne Badehosen

Bekanntlich hat sich unser Ebert besonders dadurch die Herzen aller Volksgenossen erobert, daß er sich in aller Menschlichkeit, nur in Badehosen, anknipsen ließ. Matthias von Buttenhausens völkischer Ruhm ist durch die mannhaften Worte begründet, die er nach Preisgabe Deutschlands schrieb: „Erst mach' deine Sach', dann trink' und lach'!"

Unsern Reichskanzler Dr. Wirth haben diese Lorbeeren nicht schlafen lassen. Mitten aus der Konferenz von Genua heraus, wo man die deutsche Delegation so gut behandelte, daß man ihr nur offiziell Verlogenheit vorwarf, schrieb unser erster Staatslenker einen herzlichen Schwabenbrief an einen guten Bekannten in Karlsruhe.

Die Karte lautet, wie die „Schwäbische Tageszeitung" (Nr. 140) berichtet und die wohl die Unterlage dafür besitzen wird, folgendermaßen:

„Hier ist es noch schöner als auf der Derkheimer Weinversteigerung. Mit Gruß — Wirth, Köhler."

Hier hat Dr. Wirth — in geistiger Hinsicht — auch die Badehosen ausgezogen. Freue dich, deutsches Volk, Genua war schöner als eine Weinversteigerung. Fürwahr, ein solcher „Geist" muß uns zur Höhe führen!

Der gekränkte Landesvater

Im Staate der Vergewaltigung aller freiheitlichen Gesinnung, im Staate des Junkers Bismarck, durften zensurlos Karikaturen aller Art über Kaiser und Kanzler, Offiziere und Pfarrer in aller Welt, verbreitet werden. „Ulk" und „Simplizissimus" überboten sich ungehindert an Witzen und Spottgedichten.

Jetzt ist es anders geworden: der Freistaat ist da. S. M. Ebert I. ist beleidigt worden. Und von uns, uns armen Nationalsozialisten. Unser Lobeshymnus „Genosse Ebert im Jenseits" hat es S. M. angetan, und flugs sind die bayerischen Behörden zur Hand, und lassen Kriminaler nach allen Richtungen ausschwärmen, um im Namen des freistaatlichen Gesetzes die zeichnerische Verewigung unseres unvergänglichen Präsidenten zu beschlagnahmen.

„Grober Unfug" soll im Flugblatt enthalten sein, heißt es im Beschluß des Amtsgerichts München. Wir halten es für groben Unfug, daß Ebert, vor drei Jahren vorläufig gewählt, noch immer nicht eine Präsidentenwahl hat ausschreiben lassen. Vom Volk, wie es die Weimarer Verfassung verlangt, ist er überhaupt nicht gewählt worden. Das nennt man Volk und Verfassung mißachten und nicht, wenn man den nach unserer begründeten Ansicht unrechtmäßig auf dem Präsidentenstuhl sitzenden Ebert gelinde verspottet.

Wie hieß es früher: „Mit der Polizei regieren kann jeder Esel."

Dunkle, dunkle Dinge

In der Maschinenfabrik zu Augsburg jagte ein Diebstahl den andern, ohne daß es gelang, den Tätern, Helfern und Hehlern auf die Spur zu kommen. Endlich war es eines Tags gelungen, 6 „Herren" dingfest zu machen. Am selben Abend wurde ein neuer Diebstahl gemeldet. Die Spur wies nach München, wohin 10 Kisten aufgegeben worden waren. Die Kriminaler setzten sich ins Auto, fuhren zur Isarstadt und beschlagnahmten auf dem Münchener Güterbahnhof die betreffende Sendung, gerade in dem Augenblick, als der Adressat, der Sohn des Inhabers der jüdischen Firma J. Adler, herankam, um das gekaufte „alte Eisen" in Empfang zu nehmen.

Es erwies sich, daß anstelle des erwarteten „alten Eisens" ganze Zinkblöcke, Zinkbleche, rotes Messing usw. in den Kisten verborgen waren. Die für etwa 5000 Mark gekaufte Diebesware hatte einen Wert von rund 100 000 Mark! Das war nur eine Sendung!

Vom Güterbahnhof ging es zur jüdischen Firma Neuhöfer in der Westendstraße. Der sehr nervöse junge Adler der Synagoge wurde vorsichtshalber mitgenommen. Bei Herrn Neuhöfer fand man ganze Sammlungen vermißter Gegenstände, wie sie für Lokomotivbauten verwendet werden. Neuhöfer hat alle „Herren" (böse Menschen nennen sie Diebe und Hehler), von denen er sie „ehrlich erworben" hatte, der Polizei angegeben.

Wir erwarten, daß einige unserer „Arbeiterführer" sich unbedingt und rückhaltlos zur Verteidigung des Adler und Neuhöfer zur Verfügung stellen, damit die Gerechtigkeit triumphiert. Es ist doch ein herrlicher Freistaat: Man kauft altes Eisen und das freundliche Schicksal beschert einem unverhofft Nickel und Zinn und Messing. Jehova lebt!

Ein nobles Blatt

Die Ehrengardeführer des jüdischen Großkapitals sind in großer Erregung. Nachdem unsere Partei nun einmal in Bayern nicht mehr klein zu kriegen ist, so war doch die letzte Versammlung der Nationalsozialisten auch in der Hochburg des Börsen- und Marxistenjudentums Süddeutschlands, in Wien, ein böser Stich ins Wespennest. Da die bezahlte jüdische Garde mit blutigen Schädeln heimgetrieben wurde, zetert die „Neue Zeitung" in München in höchster Erregung über die „verhetzenden Provokationen" Hitlers (die armen provozierten Börsenhebräer!). Interessant ist die Art und Weise, wie sich die wahrheitsliebende „Neue Zeitung", — die den Korrespondenten der börsianischen „Frankfurter Zeitung" in den Himmel hebt und von ihm ganz genau weiß, daß er über das Intimste der englischen Politik ausgezeichnet unterrichtet ist (gute Beziehungen zwischen „Frankf. Ztg." und der „Neuen Zeitung"!) — ihre Nachrichten „aus Wien" über die Versammlung zu verschaffen weiß. Sie erzählt: „Die Erregung des überwiegenden Teils der Versammlungsbesucher wandte sich gegen die gehaltlosen, verhetzenden Provokationen der Hitlerschen Redereien." Nun: Hitler war noch gar nicht im Saal, ja die Versammlung, in der vor Hitler noch Pg. Jung sprechen sollte, hatte überhaupt noch nicht begonnen, als die Judenschutztruppe den Sprengungsversuch unternahm! Sie bestand zudem aus 400—500 Mann. Im ganzen waren aber fast 15 000 Personen anwesend!

Herrliche „Berichterstatter" hält sich die „Neue Ztg.". Es ist hohe Zeit, daß ihre Leser sich die saubere Gesellschaft in der Redaktion näher ansehen. Namentlich den Wendelin Thomas. Ob der wohl angesichts der heutigen Not sein Wort noch aufrecht erhält: „Der Dolchstoß in den Rücken der deutschen Front war der glücklichste Dolchstoß des revolutionären Proletariats." Glückliches Proletariat, wenn du solche Führer hast: jetzt darfst du ohne Waffen schuften für die Banken und Börsen der Welt, unterdes die Sowjetjuden deine Genossen in Rußland verrecken lassen!

Scheidemännliches

Die Staatsanwaltschaft stürzt sich in große Unkosten. Zuerst veröffentlichte sie im Leib- und Magenblatt des großen Philipp, in der „Frankf. Ztg.", Zeichnungen des Stocks des „Attentäters" und eine sauber ausgeführte Wiedergabe der ominösen Klistierspritze. Jetzt sind die „M. N. N." ebenfalls mit einer solchen halbseitigen Anzeige beehrt worden. Ganze 50 000 Mark werden ausgesetzt, um des „Täters" habhaft zu werden.

Wir hoffen auf Erfolg. Die „Münchner Post" weiß ja schon, daß es ein Student war. Woher?

Scheidemann ist frisch und gesund geblieben, und 50 000 M. sind für den Mann mit der Mordabsicht ausgeworfen worden.

Dies steht, wie gesagt, in den „M. N. N." vom 23. Februar 1922 (Morgenausgabe) auf Seite 5. Und auf Seite 8 ist zu lesen, der Raubmörder der Bahnwärterstochter Frida König von Trochtelfingen sei noch nicht ermittelt, für seine Ergreifung seien jedoch 300 Mark (dreihundert Mark) ausgesetzt worden!

Eine bessere Kennzeichnung der „Gleichheit aller Staatsbürger" läßt sich schwer denken.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Die Parteileitung hat beschlossen, am Protest gegen die Schuldlüge am 28. Juni, abends halb 8 Uhr, auf dem Königsplatz teilzunehmen. Näheres durch Plakate und in der nächsten Ausgabe des „Völkischen Beobachters".

Mitgliederbeiträge vom ersten Halbjahr sind auf der Geschäftsstelle, Corneliusstr. 12, einzubezahlen.

Alle auswärtigen Mitglieder und Antisemiten wollen sich bei ihrem Ankommen in München (wenn unsere Geschäftsstelle geschlossen) wegen Quartiere in das Restaurant „Blauer Bock", Blumenstraße 16, wenden.

Gefunden wurden im Zirkus Krone zwei Damenhandtaschen mit Inhalt. Abzuholen auf der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Corneliusstraße 12.

Nachrichten der Sturmabteilung

Die Sturmabteilung wird aufgefordert, an der Sonnwendfeier der Sektion Haidhausen vollzählig teilzunehmen.

Sektionsversammlungen

Montag: Sprechabend wird noch bekanntgegeben.

Dienstag. Sektion Haidhausen, Bogenhausen und Giesing. Sprechabend im Gasthof „Zum Ostbahnhof", Orleansplatz 3. Es wird sprechen Herr Pg. Bühl über: „Wirtschaftliche Selbsthilfe auf nationalsozialer Grundlage". Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, dort zu erscheinen.

Mittwoch: Sektion Neuhausen. Sprechabend in der Restauration „Prinz Alfons", Prinz-Alfonsstr. Referat wird in der Mittwochnummer noch bekanntgegeben.

Sektion München-Süd. Sprechabend im Gasthaus „Schwalbenstein", Ecke Thalkirchner- und Reifenstuehlstraße. Referat wird in der Mittwochnummer noch bekanntgegeben.

Donnerstag: Sektion Pinakothek und Schwabing. Sprechabend im Gasthaus „Allotria", Türkenstraße 33.

Samstag: Kegelabend im „Juligarten", Baaderstraße 27.

Jeden Sonntag, abends, Treffpunkt im „Blauen Bock", Blumenstr. 16.

Sektion Haidhausen, Bogenhausen und Giesing. Volksgenossen! Nationalsozialisten! Erscheint in Massen am Sonntag, den 25. Juni 1922, zu unserem in der Waldrestauration „Altstadelheim", Stadelheimer Straße 1 (Endstation Linie 27) stattfindenden großen Volksfest mit Sonnwendfeier. Programm: Konzert der vollständigen Kapelle Peuppus; Volks- und Kinderbelustigungen aller Art: Preiskegelscheiben; Glückshafen; deutsche Tänze; abends 9 Uhr Sonnwendfeuer (Feuerrede: Dietrich Eckart). Wir laden zu dieser Feier alle Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie Gesinnungsfreunde herzlichst ein. Bei schlechter Witterung findet das Fest am nächstfolgenden Sonntag statt. Eintritt: 7,50 M., Tanzzeichen 4,50 M. Beginn nachmittags 3 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Juden ist der Zutritt verboten.

Für die Sektionen Haidhausen, Bogenhausen und Giesing:
Sektionsvorstand: Hans Jacob.

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Sonnwendfeier in Rosenheim, Donnerstag, den 29. Juni d. J. Um zahlreiche Teilnahme der Münchner Mitglieder wird dringend ersucht. Abfahrt im geschlossenen Zug wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen und Zusagen bis längstens Mittwoch, abends 6 Uhr, in der Geschäftsstelle, Corneliusstraße 12.

Sonnwendfeier in Landshut, Samstag, den 24. Juni d. J., auf der „Tannenburg". Um zahlreiche Teilnahme der Münchner Parteigenossen wird ersucht.

Ortsgruppe Bad Tölz. Sprechabend am Freitag, 30. Juni d. J., abends 8 Uhr, im „Oswaldbräu". Zahlreiches Erscheinen der Bad-Tölzer-Antisemiten wird zur Pflicht gemacht.

Ortsgruppe Berchtesgaden. Jeden 2. und 4. Samstag jeden Monats Sprechabend im Gastzimmer des Salzbergwerks Berchtesgaden.

Ortsgruppe Hannover. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in Kauers Gesellschaftshaus, Boßstr. 12 (Fernruf 7765), Sprechabend mit Vortrag und freier Aussprache. Besondere Einladungen werden nicht mehr ergehen.

Ortsgruppe Mannheim. Jeden Montag, abends 8 Uhr, Sprechabend mit Vortrag im „Alten Fritz", U. 6. 8. Gäste willkommen. Geschäftsstelle und völkische Buchhandlung T. 6. 1.

Ortsgruppe Stuttgart. Es finden in jeder 2., 3. und 4. Woche jeden Monats Mittwoch, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des „Schwarzwälder Hofes", Sophienstraße 10, Sprechabende statt. Die Mitglieder werden gebeten, regelmäßig zu erscheinen und Bekannte mitzubringen.

Ortsgruppe Karlsruhe. Die Sprechabende finden nunmehr im Lokal „Zur Linde" (Zirkel) statt und zwar jeden Donnerstag abends 8 Uhr.

Ortsgruppe Plauen i. V. Der Sprechabend findet Mittwoch statt.

Ortsgruppe Dortmund. Ständige Auskunft erteilt Pg. Haase, Dortmund, B.-d.-Mark-Straße 9. Nächster Sprechabend Dienstag, den 4. Juli 1922, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Thiemann, Olpe 43.

Saalschutz: Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Turnen in der Turnhalle der Knabenmittelschule an der Brügmannstraße.

Jugendgruppe: Dienstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr, Naturabend in der Wirtschaft Thiemann, Olpe 43.

Ortsgruppe Göttingen. Am Sonnabend, 17. d. M., fand hier die erste Versammlung der N.D.A.P. statt, in welcher Pg. Seifert aus Hannover sprach. Stumm lauschte die zum Teil aus Kommunisten bestehende Zuhörerschaft den etwa zweistündigen Ausführungen, aus denen sich die niederschmetternde, unwiderlegliche Tatsache ergab, daß die bisherigen Parteien des werktätigen Volkes die Arbeiterschaft mit allem Bewußtsein um Judaslohn an die internationale Hochfinanz verkauft haben. Ein erschütterndes Bild malte sich den verratenen Arbeitskollegen, wenn sie zum ersten Male nun Einblick erhielten in das, was sich seit Jahrzehnten hinter den Kulissen der durch und durch vom Großkapital verseuchten „Arbeiterparteien" abgespielt hat. Rettung bringt nur eins: Restlose Zertrümmerung der verräterischen Organisationen und Neuaufbau von Grund auf. Die neugegründete Ortsgruppe Göttingen hat klar erkannt, daß nur zu allem entschlossene Männer imstande sind, sich den ungeheuerlichen Machtmitteln der äußeren und inneren Feinde gegenüber durchzusetzen. Sie hat daher schon jetzt im Anfang ihres Bestehens jeden um Aufnahme Ersuchenden abgelehnt, der nichts anderes als Mitläufer sein wollte. Das von Tag zu Tag lauter werdende Geschrei der am Ort vorhandenen arbeiterfeindlichen Sozialdemokratenzeitung, welche zuletzt sogar zu offener Gewalt gegen den nationalen Sozialismus aufforderte, beweist die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. W. H.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

GASTSTÄTTE ROSEN-CASINO
Schommerstraße 10, am Stachus. Telephon-Nummer 54182
Erstklassige Küche zum Mittag- und Abendtisch
Angenehmster Familienaufenthalt. / Abendmusik
Anton und Anna Reppner

Die Wahrhaftigkeit als Grundlage des politischen Handelns

Über dieses Thema sprach **Adolf Hitler am 22. Juni**, kurz vor Antritt seiner Gefängnisstrafe. Der **Zirkus Krone** war überfüllt, und Entrüstungsstürme waren jedesmal die Folge, als **Drexler** einleitend **des Justizmordes** an unseren Parteigenossen erwähnte. Die Revolution von 1918, führte er aus, war eine Revolution des **deutschen Volkes** gegen sich selbst. Lüge und Verrat regieren uns. Ein Wettrennen auf Ministersessel und Oberbürgermeisterposten ist die Tätigkeit der sog. Arbeiterführer. Wir hätten eine Revolution respektiert, die mit roten Fahnen, bis an die Zähne bewaffnet, an den Rhein gezogen wäre. Hätte es eine Internationale gegeben, so hätte sie sich in Frankreich erheben müssen, wenn nicht, so galt es sich gegen den Kapitalismus wehren. Nichts ist geschehen. Und alle welche die Wahrheit verkünden, werden verfolgt. Trotzdem neue Tatsachen angeführt wurden, hat die Justiz in Sachen A. Hitlers kein neues Verfahren eröffnet (Pfui-Rufe). Ich erteile nun ihm das Wort.

Immer wieder von Beifall unterbrochen führte **Adolf Hitler** aus:

Seit 60 Jahren kämpft die Arbeiterschaft angeblich gegen den Kapitalismus. Aber dieser ist nicht zusammengebrochen. Vor, während des Krieges ist die internationale Finanzmacht stärker gewesen als vorher. Dann kam die **sozialistische** Arbeiterrevolution. Und siehe da: die „**Frankf. Ztg.**“, die Stimme der ausbeuterischen Hochfinanz — **jubelte**. Von einigen Bankiers hängt heute das Schicksal der Welt ab, und die „Arbeiterzeitungen“ sprechen davon als von einer Selbstverständlichkeit. Die „Majestät des Volkes“ liegt auf dem Bauch vor einigen Börsenbanditen.

Der Imperialismus sollte zertrümmert werden. Er blüht mehr als zuvor. Der Weltfriede wurde versprochen, wenn die deutsche „militaristische Kaste“ verschwände. An Stelle des Reichsadlers trat ein sanftes Huhn, aber der Weltfriede ist nicht gekommen. Der Bureaukratismus herrscht mehr als früher; seine guten Seiten von früher (Ehrlichkeit) sind aber geschwunden, seine schlechten aber verstärkt worden. Die alte gehirnlose Geheimdiplomatie ist durch unsere grandiosen Neudiplomaten ersetzt worden, deren Niveau allerdings derartig ist, daß sie gar nichts zu verheimlichen haben.

Freiheit! Jawohl, zur Wahl darfst du heute gehen, aber hüte dich, Deutscher, Kritik zu üben. Gleichheit! An Stelle der früheren gesunden großen Mittelschicht heute nur Elend und gemeines Protzentum. Nach außen gibt es nur Sieger und Besiegte. Brüderlichkeit! Nie hat es eine gemeinere Volksausplünderung gegeben als heute. Und als Kulturhüter des jüdischen Kapitalismus stehen in Moskau chinesische, am Rhein schwarze Henkersknechte. Und in Genua geht der Sowjetgesandte mit den Großbankiers Arm in Arm.

Die Konferenzen, auf die wir immer Hoffnung setzen sollten, sind ein einziger Betrug. Die Erfüllungspolitik liefert uns ans Messer. Aber weil andere Völker Verträge abschließen, müssen wir das auch tun. Ausgerechnet mit den „Russen“ dazu. Wenn zwei Blinde sich zusammentun, gibt es einen doppelt gut Sehenden, glauben unsere Politiker. Die Bankiers spüren den Drang, die Welt wieder aufzubauen. Amerika will eine Milliarde geben. Davon bekommen wir aber nur einen kleinen Teil, der andere wird von Frankreichs Schuld abgeschrieben. Wir haben aber dafür zu arbeiten und 9 Prozent Zinsen zu zahlen.

Links ruft man Freiheit, Republik, Internationale, Solidarität des Weltproletariats. An Stelle der alten Dynastien sind aber verlauste und verrottete Börsenkönige getreten, an Stelle des alten „Absolutismus“ die absoluteste Plutokratie. Wer Freiheit schreien will, soll nur an den Rhein gehen! Die Staatsform ist nur **Mittel**, nicht Zweck. Wie die Theologen, so gehen auch die reinen Wirtschaftler in die Irre. Eine Wirtschaft gibt es nur, wenn ein starkes Staatsvolk sie schafft. Eine Wirtschaft ohne politische Macht aber ist ein Anreiz für fremde Eroberer. So haben wir heute bei uns — Sklavenwirtschaft.

Das Produkt von Ideologie und Wirtschaftelei ist unser auf steter Mandatenjagd begriffener Parlamentarier.

Das alles besteht heute; es ist die Unwahrhaftigkeit in Reinkultur.

Die Ursache unseres Unglücks sind nicht die Parteien und Streitigkeiten, sondern daß die Spaltungen so **tief** waren, daß das gemeinsame Band zerriß. Im Streit ums Dasein standen wir da als Sozialdemokraten, Zentrumsleute usw., aber nicht als **Deutsche**. Solange noch 30 Millionen Deutscher nicht Deutsche sein **wollen**, solange gibt es für Deutschland keine Erlösung.

Wie können wir kämpfen? Der Materialismus kann nicht durch Materialismus bekämpft werden. Eine Bewegung ist nötig, die alle idealistischen Kräfte sammelt, die Hand und Kopf zusammenführt in der Erkenntnis, daß der Größte ist, wer sich am meisten in den Dienst der Volksgemeinschaft hineingestellt hat. Der Staat ist Mittel zum Zweck. Dieser aber ist: Erhaltung der Rasse. Unsterblich ist nur das Ideal eines Volkes. Nicht Mandate predigen wir, sondern eine neue Weltanschauung. Der Bolschewismus ist die letzte Auswirkung des materialistischen Marxismus. Gegen ihn aufzutreten ist die Mission des deutschen Volkes. Das Ziel: das germanische Reich deutscher Nation. Das Hakenkreuz auf unserer Flagge hat den Siegeszug angetreten. Unter der Parole der Wahrhaftigkeit werden wir alles gute vereinigen gegen unsern Todfeind: den **Juden**!

Wir werden bekämpft, das **freut** uns. Durch Kampf kommen wir zum — **Sieg**!

Tosender Beifall begleitete die Rede unseres Führers. Er weiß, daß die Tausende ihn nicht vergessen werden, wenn er und unsere andern drei Parteigenossen im Gefängnis sitzen werden. Sie werden arbeiten für unsere aller Sache. Die Kraft wird ihnen das Bewußtsein geben, für etwas zu wirken, was hoch über dem Alltag eines jeden schwebt als Idee, die uns alle zusammenschmiedet:

Das soziale Großdeutschland!

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Dietrich Eckart**. — Für den Anzeigenteil: Philipp Bouhler. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

EINWOHNER MÜNCHENS

Ohne Unterschied des Standes oder der Partei

ERSCHEINT IN MASSEN

zu der am 28. Juni, 7.30 Uhr abends

AUF DEM KÖNIGSPLATZ

stattfindenden PROTESTKUNDGEBUNG

GEGEN DIE SCHULDLÜGE

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Wahrheit, Recht und Ehre, Bayer. Bürgerblock, Bürgerrat München, Bayer. Kriegerbund, Bayer. Ordnungsblock, Bund „Bayern und Reich“, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Nationalverband deutscher Offiziere, Deutscher Offiziersbund, Verband der Offizier-Regimentsvereine, Verband nationalgesinnter Soldaten, Frontkriegerbund, Bayerischer Heimat- und Königsbund, „In Treue fest“, Hochschulring deutscher Art, Interessengemeinschaft ehemaliger Heeres- und Marineangehöriger, Reichsbund der Kriegsteilnehmerverbände deutscher Hochschulen, Stadtbund Münchener Frauenvereine, Nationale Einheitsfront, Vaterländische Vereinigungen Münchens, Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebener

Rauchtabak	R	O	I	K	II	III	IV	Rauchtabak
	Rippenmischung	Mittelschnitt	Übersee-Java-Mischung	Kommißtabak	Mittelschnitt	Shagtabak	„Anker“	
	rein Übersee gutes Aroma	f. lange Pfeife preiswerter Konsumtabak	Mittelschnitt leicht aromatisch	6 mm-Schnitt kräftiger Tabak gutes Aroma	ausgezeichneter, sehr bekömmlicher Tabak, feines Aroma	Feinschnitt vorzügliche Qualität	rein Übersee herrl. Aroma für lange u. kurze Pfeife	
	1 Pfd. M 21,—	1 Pfd. M. 27,—	1 Pfd. M. 33,—	1 Pfd. M. 37,—	1 Pfd. M. 39,—	1 Pfd. M. 45,—	1 Pfd. M. 64,—	

Decken Sie sich ein, vor 1. Juli

In nachstehenden Filialen sind unsere **Rauchtabake** zu haben: Herzogstr. 6 — Kirchenstr. 2 — Oefelestr. 12 — Schwanthalerstraße 145 — Westendstr. 115 — Zwingerstr. 2

Virginier alter Preis prima Qualität per Stück M. 1,80

„Gold-Ismah“ feinster Zigarettentabak „Pursitschan-Mischung“ 50 g M. 21,—

Decken Sie sich ein, vor 1. Juli

TABAKFABRIK **MÖST & CO., MÜNCHEN** Fernruf: 20966 Hauptgeschäfte: Neuturmstr. 6 — Nordendstr. 19

Deutschvölkische Bank e. G. m. b. H.

Berlin W 57, Bülowstr. 101 Ecke Potsdamerstr. unweit Nollendorfplatz

Postscheckkonto Berlin 35030. Girokonto bei der Girozentrale der Provinz Brandenburg, Berlin W 8, Kronenstr. 61/63, Konto Nr. 3118, Scheckbücher von M. 500.- Einlage an, Genossenschaftsanteil M. 500.-

Verzinsung: Tägliche Gelder 2 1/2 %, 1/4jährl. Kündigung 3 1/2 %, 1/2jährliche Kündigung 4 1/2 %

Bei jährlicher Kündigung besondere Vereinbarung

Werbeschriften stehen unentgeltlich zur Verfügung

Jeder Deutschdenkende und Deutschfühlende arischen Stammes muß Mitglied werden. / Annahme von Spargeldern auch von Nichtmitgliedern arischer Abstammung.

Zweigniederlassungen in Swinemünde, Labes und Görlitz. Weitere in Vorbereitung.

Haushalt-Wäsche nach Gewicht (glatte Stücke schrankfertig) schonende, chlorfreie Behandlung

Herren-Stärk-Wäsche schönste Ausführung.

Staufer, Kaiserstr. 47, Tel. 30150

Heilanstalt für **Haut- u. Geschlechts-** leiden, **Syphilis**, Haar- u. Harnkrankheiten, Sex. Neurasthenie, Salvarsan, Blutuntersuchung, Kosmetik, Röntgenbehandlung bei Hautleiden. Sprechst. tägl. von 10—1 und 3—6 1/2, außer Sonntags.

Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof. **Dr. med. J. Kopp.**

Deutsche!

Kauft nur bei Geschäftsleuten, die im „Völkischen Beobachter“ inserieren!

Münchener **Künstler-Ring**

Inhaber und Direktor: Adam Müller

Erstklassiges Familien-Programm

Tel. 33353

Bamberger-Haus

Stadt-Café und Park-Restaurant

Künstler-Kapelle L. Hammer nachmittags und abends

Morgen-Aufenthalt, Mittagtisch, Abendtisch, Konditorei

H. Franziskaner-Leistbräu-Bier, Gepflegte Weine, Auto-Einfahrt

Luitpoldpark • Linie 7, 8, 17 u. 26

Wir empfehlen unser vorzügliches Spezialbier!

„Erstes Kulmbacher Exportbier Rubin“

aus der Ersten Kulmbacher Aktien-Exportbierbrauerei.

In Flaschen zu beziehen durch die Generalvertretung:

J. Weigert & Co., München, Hans Sachsstr. 12

Telephon 23652

sowie in den Feinkostgeschäften.

Lieferung von 25 Flaschen ab frei ins Haus.

Petersburger Mannschaft Peterhof-Spiele

Marienplatz 26. Erstklassiges Familien-Programm. Täglich 8—11 h Sonn- und Feiertage 4 und 8 Uhr

Urfideler Frühschoppen mit Wiener Schlager und Musik. Anerkannt gute Küche.

Die Direktion.

Das Sichkennenlernen vermittelt unauffällig der Völkische Freundes-Bund, Neuruppin 41. Näheres 3 M.

Frühjahrs- und Winter-Mäntel Mantelkleider in Wolle und Seide, Kostüme, Röcke, Blusen bekannt billig bei **Hutter** Tal 69/11 Eing. Radlsteg

Joseph Zauner

Herren- und Damen-Schneiderei

München / Landsbergerstraße 106/I / Anruf 61963

Anfertigung nach Maß / Abgabe von Stoffen auch meterweise / Reiche Auswahl / Ändern und Modernisieren von Anzügen und Kostümen

Alt-Papier

Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Papierspäne, auch mit Garantie des Einstampfens. Flaschen verschied. Art, weiße Glasscherben, Metall u. Metallabfälle

Lumpen, Rupfen

neue Stoff-Abfälle aller Art kauft stets jedes Quantum, groß und klein, zu allerhöchsten Preisen und holt frei ab

Jos. Duschl's

Rohprodukten- und Altpapier-Großhandlung

Dachauer Str. 31/0, 2. Hof links, Tel. 55236.

Junge Dame, die sich diesen Winter in München studienhalber aufhalten will, sucht bis Oktober bei vornehmer Familie Aufnahme als zahlender Gast. Gewerbsmäßige Vermieter ausgeschlossen. Angebote mit Preis an die Anz.-Abt. d. Bl.

Beim Juden kaufen — heißt den Juden unterstützen

Löwenbräukeller Täglich große **KONZERTE**